

ständige militärische Drohungen und für einen eventuellen Überfall auf die friedliebenden Länder verwandeln, in erster Linie auf die DDR, Polen und die Sowjetunion.

Die Ostseewoche wurde in diesem Jahr erstmalig durchgeführt, und man muß sagen, daß sie zu einer Manifestation des Friedenswillens aller Ostseevölker geworden ist. Nicht nur breiteste Kreise der Deutschen Demokratischen Republik beteiligten sich an der Ostseewoche, sondern auch Vertreter der Sowjetunion, Polens, Finnlands, Schwedens, Norwegens, Dänemarks, Islands und V/Ostdeutschlands. Mehr als zweitausend ausländische Gäste — Vertreter der Arbeiter, der Frauen, der Jugend, der Sportverbände und kulturellen Organisationen — nahmen an den verschiedenen Veranstaltungen der Ostseewoche teil. In den meisten kulturellen Veranstaltungen traten Künstler selbst aus entfernten europäischen Ländern auf. So waren z. B. am großen Festkonzert in Rostock, das vor 20 000 Zuschauern auf einer Freilichtbühne gegeben wurde, italienische und französische Künstler, ein Orchester aus Prag, das moldauische Volksinstrumentenorchester, ein brasilianischer Sänger und andere Vertreter aus über zehn Ländern beteiligt. Das war ein internationales Konzert im wahrsten Sinne des Wortes, das unter dem Zeichen der Völkerfreundschaft stand. Das gleiche kann auch von den zahlreichen Sportveranstaltungen, vom internationalen Lager der Jugend und Studenten, von der Konferenz der Seeleute, von der Frauenkonferenz, von der Kundgebung der Jugend, vom Treffen der Journalisten und von vielen anderen internationalen Begegnungen gesagt werden, die im Rahmen der Ostseewoche in Rostock stattfanden.

Tausende ausländischer Gäste, Touristen und Delegationsteilnehmer konnten sich mit eigenen Augen davon überzeugen, wie die Bevölkerung der DDR für den Aufbau des Sozialismus kämpft, wie sie für den Frieden eintritt und die westdeutschen Revanchisten haßt, welche Erfolge sie in den letzten Jahren errungen hat. Nicht nur die Freunde, auch die Gegner des Sozialismus konnten nicht ignorieren, wie stürmisch die Wirtschaft, die Kultur und der Volkswohlstand wächst.

wie stabil die innere Lage der DDR ist, welche Autorität die Regierung der DDR genießt und welche konsequente Friedenspolitik sie verfolgt.

Die Ostseewoche hat das internationale Ansehen der DDR zweifellos gehoben. Viele Ausländer konnten sich selbst überzeugen, wie verlogen und haltlos die von der westdeutschen Presse betriebene Propaganda ist. Die Welt hat die Wahrheit über die DDR erfahren. Es kann keinen Zweifel daran geben, daß der Tag nicht mehr fern ist, da die DDR von allen Ländern anerkannt werden muß, vor allen Dingen von ihren Nachbarländern. Die Teilnehmer der Ostseewoche — sowohl die Gastgeber als auch die Gäste — nahmen Abschied voneinander mit dem Gedanken, die Ostseewoche jedes Jahr zu wiederholen und in weit größerem Umfang Veranstaltungen durchzuführen, die über den Rahmen eines Staates hinausgehen. Das betrifft besonders die sportlichen Wettkämpfe im Seesport. Wir wollen hohen, daß diese gute Absicht in die Tat umgesetzt wird. Die Ostsee wird die friedliebenden Völker nicht trennen, sondern verbinden.

Nun einige Worte über den Aufenthalt der sowjetischen Delegation in der Deutschen Demokratischen Republik.

Niemand von uns wird jemals den freundschaftlichen, herzlichen Empfang, die Sorge und Aufmerksamkeit vergessen, die uns vom ersten Schritt auf deutschem Boden zuteil wurden. Das war ein Empfang ohne diplomatische Förmlichkeit und gekünstelte Liebesswürdigkeit. Es war wirklich ein Empfang von Freunden, die durch offene und geradlinige Beziehungen miteinander verbunden sind, bei denen die Augen widerspiegeln, was das Herz empfindet. Wir konnten uns selbst überzeugen, daß niemand die von Ferienfreude erfüllten Kinder gezwungen oder „veranlaßt“ hat, unsere Delegation auf dem Flugplatz Barth zu empfangen. Den ganzen Weg vom Flughafen bis nach Rostock wurden wir freudig von der Generation der Zukunft, von der Generation des Kommunismus begrüßt, ganz abgesehen von den Partei- und Staatsfunktionären der Berliner und Rostocker Organisationen. Überall, wo wir mit den Gastgebern, mit den Werktätigen der